



EDUCAZIUN E SVILUP
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG

Protokoll

Forum Bildung für Nachhaltige Entwicklung

19. Treffen, Mittwoch, 20. Mai 2009, 09.00 – 12.15 Uhr

Anwesend: C. Bänninger (FHNW), A. Beltrami (UNESCO), U. Bernhard (Bildungszentrum WWF), M. Bouverat (FED), D. Costantini (BAG), A. di Giulio (UniBE/IKAÖ), J. Eichenberger (Naturama Aarau), C. Favre-Kruit (Promotion Santé Suisse), D. Ferrari (Pro Natura), R. Frey (EDK), M. Fuchs (PHZ Luzern), R. Jucker (SUB), C. Kopp (EDI), U. Kuhn (Naturama Aargau), U. Nagel (PHZH), G. Pannatier (RADIX), F. Pellaud (Inspectorat BE), B. Schäfli (SUB), V. Schwarz (SBE), C. Strehler Perrin (UNESCO), J. Tschapka (Deutschschweizer Lehrplan), B. Wicht (EDK), R. Frey (EDK), B. Ziegler (FHNW).

Entschuldigt: C. Affolter (ENSI), M. Gujer (Alliance Sud), R. Bärtschi (ARE), D. Wachter (ARE), B. Villard (FDDM), R. Battus (DIP Genève), A. Strittmatter (LCH), C. Graf (Schulverlag), F. Bertschy (PHBE), S. Rosenberg (COHEP), L. Urben (COHEP), M. Macho (DDC).

Sitzungsleitung: J. Schertenleib / N. Lausannelet (SBE)

Protokoll: A. Fried (SBE) / N. Lausannelet (SBE)

Begrüssung, Einführung, Protokoll

J. Schertenleib begrüsst die Anwesenden. Das Protokoll des 18. Treffens des BNE Forums vom 21.01.2009 wird verdankt und ohne Anmerkungen genehmigt.

Informationen

A. Di Giulio (IKAÖ, Uni BE):

- Die Uni Bern wird 175 Jahre alt -> Bei den Festivitäten am 6. Juni wird es ein Spielzimmer geben, mit Spielen zur Thematik Nachhaltige Entwicklung (im Folgenden NE). Alle sind herzlich eingeladen zu kommen und Vorschläge für geeignete Spiele werden dankend entgegengenommen, auch nach dem 6. Juni: Die gesammelten Spiele werden anschliessend in der Bibliothek der IKAÖ aufgenommen.
- Vom 3 Nov bis zum 1. Dez 2009 findet eine öffentliche Vortragsreihe zum Stand von BNE aus wissenschaftlicher Sicht statt. Genauere Informationen werden auf der Homepage veröffentlicht.

M. Bouverat (FED):

- Die beide Stiftungen SBE/SUB haben ein [Dossier zu BNE/Dossier EDD](#) in Zusammenarbeit mit Bildung Schweiz, l'Éducateur und Scuola Ticinese dreisprachig herausgegeben (die italienische Version folgt im Herbst). Bestellungen von Separatdrucken sind unter www.globaleducation.ch möglich. Interessierte Teilnehmende können die [Medienmitteilung/ le communiqué de presse](#) in ihre Newsletter/Zeitung/Publicationen aufnehmen. Im Voraus vielen Dank!
- Ein [BNE Praxistag](#) zum Thema „Les écogestes“ findet am 12.09.09 an der PH Fribourg statt, organisiert durch die PH, den beiden Stiftungen und der CIIP. Die Tagung ist zum ersten Mal zweisprachig, also auch auf die Deutsche Schweiz ausgerichtet.

U. Nagel (PHZH):

Die Wanderausstellung „Basecamp09“ der Stiftung Science et Cité und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, hergestellt im Rahmen des „Internationalen Jahres des Planeten Erde“, zieht durch die Schweiz. Die PH Zürich hat in diesem Zusammenhang den Auftrag bekommen, ein Lehrmittel mit Umweltbezug für alle Stufen zu erstellen, das ab Mitte Juni online geschaltet wird. Weitere Informationen unter:

www.basecamp09.ch

B. Wicht (EDK) berichtet aus Sicht der EDK von der Unesco-Konferenz zu BNE in Bonn. Die Schweizer Delegation bestand aus mehreren Personen, die auch im Forum anwesend sind, und wurde von der Präsidentin der EDK, Mme Isabelle Chassot, angeführt. Die Unesco-Konferenz in Bonn war die zweite von drei grossen weltweiten Konferenzen zu Bildung, und war aus politischer Sicht aus folgenden Gründen enttäuschend:

- Die EDK hatte sich einen politischen Dialog zwischen Ländern mit ähnlicher Ausgangslage wie der Schweiz (Kanada, Belgien) erhofft. Dieser Dialog kam jedoch nicht zu Stande. Offenbar gab es zu wenig Zeit und Gelegenheiten für einen solchen Austausch auf politischer Ebene.
- Die Mehrheit der besprochenen Themen waren Umweltthemen, etwa 10% waren gesundheitsbezogene Themen und der Rest Diverses.
- Die Abschlussdeklaration wird als unzureichend präzise empfunden.

B. Wicht präsentiert die drei wichtigsten Punkte der Rede von Frau Chassot an der Unesco-Konferenz (siehe Anhang 1):

- Koordinationsprozess um BNE für die formale Bildung in der Schweiz
- Ziel, BNE im Schulsystem einzubetten (über punktuelle Projekte hinausgehend).
- Notwendigkeit transversaler Zugänge

J. Schertenleib weist darauf hin, dass im zweiten Teil des Forums die Diskussion zur Unesco-Konferenz in Bonn weiter geführt werden kann, da die UNESCO ihre Eindrücke über die Konferenz schildern wird.

Präsentation & Diskussion von Projekten

SK-BNE: Information und Diskussion

Fachagentur BNE: Stand der Sache, Bernard Wicht (EDK)

B. Wicht informiert, dass Vorarbeiten bezüglich möglicher Prozesse und Modelle für eine Fachagentur von den beiden Stiftungen SBE/SUB geleistet wurden. Die EDK hat zusammen mit dem ARE im Auftrag der SK-BNE die Aufgabe übernommen, bis Mitte Juli zwei bis drei konkrete Modelle einer Fachagentur zu erarbeiten. Dabei wird die Praktikabilität der Struktur in den Vordergrund gestellt und ein pragmatisches Vorgehen bevorzugt: Die Fachagentur muss einen Mehrwert gegenüber der jetzigen Situation darstellen. Mitte Juli gehen die 2-3 Modelle in die Vernehmlassung zu den Bundesämtern und den Stiftungen. Gegen Ende September werden die Resultate der Vernehmlassung zurück erwartet.

U. Bernhard (NGO-Koalition) erwähnt, dass die NGOs bei der Gründung der Stiftungen massgeblich beteiligt waren und fragt daher, wie die NGOs in den Prozess der Bildung einer Fachagentur einbezogen werden. B. Wicht sagt, dass die Vorschläge für eine Fachagentur auf institutioneller Ebene erarbeitet werden sollen. NGOs haben in der relativ langen Vernehmlassungsperiode die Möglichkeit, sich über die Stiftungen zu den Vorschlägen zu äussern. B. Wicht nimmt auf Nachfrage von U. Bernhard aber Notiz davon, dass die NGOs sich in den Prozess einbringen wollen.

Massnahmenplan BNE: Information und Diskussion

Massnahme 3: Qualitätsentwicklung: Stand Validierungsmandat, Rolf Jucker (SUB)

R. Jucker erinnert daran, dass mit dem Validierungsmandat die Integration weiterer Partner/-innen und der Zusammenhang mit Massnahme I gesichert werden soll. Die SK BNE hat dem Validierungsmandat an ihrer letzten Sitzung zugestimmt. Die Umsetzung des Mandats soll wegen der aus Sicht der SK BNE tiefen Priorität und aufgrund personeller Ressourcen von den Stiftungen im Herbst 2009 gestartet werden.

Massnahme 2: BNE in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, Beat Bringold (BAFU)

Die COHEP hat einen überarbeiteten Projektantrag vorgestellt. Die Bundesämter sollten diesem Antrag zustimmen und bis zum 5. Juni 2009 das Mandat vergeben. Somit könnte die COHEP und das PH-Konsortium im Juni 2009 die Arbeit aufnehmen.

B. Bringold erläutert die Hauptpunkte des Projektantrages:

- Struktur: Ein PH-Konsortium leistet die Arbeit. Er wird begleitet durch eine Begleitgruppe und eine Steuergruppe (mit Mitgliedern der SK-BNE und der COHEP)
- Etappen:
 - 2009-2010 Bestandesaufnahme
 - 2010-2011 Grundlagen zur Fachdidaktik
 - 2011-2012 Erarbeitung und Verabschiedung von Empfehlungen + Gründung Fachgruppe BNE COHEP

Laut B. Wicht entspricht das Vorgehen der COHEP demjenigen, welches schon für die Integration der Interkulturellen Pädagogik eingesetzt wurde: Eine Fachgruppe wird gebildet, um Empfehlungen zu formulieren. Das Bottom-Up-Vorgehen berücksichtigt alle PHs, damit die Empfehlungen die Arbeit der PHs widerspiegelt und die Akzeptanz der PHs gewährleistet wird.

U. Nagel betont, dass es im Fall der Fachdidaktik für Naturwissenschaften kein Konsortium geben hat. Das Vorgehen der COHEP erscheint ihm anders, als bei anderen ähnlich gelagerten Vorhaben. Er fragt sich, wo der Zusammenhang zwischen einem PH Konsortium und einer Fachgruppe liegt. Er vermutet aber, dass sich das im Sinne eines „work in progress“ ergeben wird. Laut B. Wicht ist das Vorgehen in diesem Fall etwas besonders, weil das Thema eine politische Dimension hat und nicht nur auf Eigenleistungen der PH basiert.

Massnahme 1: Sprachregionale Lehrpläne

PER, Stand der Sache, Myriam Bouverat (FED)

Verschiedene Fachgruppen wurden eingesetzt, um pädagogisches Material auszuwählen, welches dem neuen Lehrplan entspricht. Beide Stiftungen sind Teil der Fachgruppen, um sicher zu stellen, dass auch für BNE geeignete Lehrmittel ausgewählt werden.

Lehrplan 21: Vernehmlassung zum Grundlagenbericht

Einführung zur Projektgruppe BNE+, Johannes Tschapka, Projektleitung BNE+

Der Grundlagenbericht des Lehrplans 21 ist in der Vernehmlassung bis Ende Mai. Zunächst macht J. Tschapka, Leiter des Teilprojekts BNE+, nochmals deutlich, worum es bei dieser Vernehmlassung geht, bzw. welche Punkte im Zentrum stehen:

1. Wird der Auftrag zur Entwicklung des Lehrplans 21 überhaupt erteilt?
2. Wird es Fachbereiche (anstatt Fächer) geben?
3. Wie wird die Zeitverteilung auf die verschiedenen Fachbereiche sein? (Schwierigste Mission, da extrem grosse kantonale Unterschiede).
4. Wird der neue Lehrplan Output basiert sein (kompetenzorientiert anstatt inhaltsorientiert)?

Die überfachlichen Bereiche stehen im Moment jedoch nicht zur Diskussion.

Nach diesen grundlegenden Ausführungen vermeldet J. Tschapka die „Breaking News“ beim Projekt Lehrplan 21:

1. Zur neuen Projektleitung wurden Kathrin Schmocker und Francesca Moser bestimmt. Kathrin Schmocker wird nicht mehr das Teilprojekt „Überfachliche Kompetenzen“ betreuen und wird deshalb weniger am Teilprojekt BNE+ beteiligt sein.
2. Der Zeitplan erfährt evtl. eine Verschiebung: Im Herbst Plenarversammlung, evtl. wird der politische Entscheid erst im Herbst fallen, was die Konsequenz hätte, dass die Lehrplanteams ihre Arbeit erst im Januar 2010 aufnehmen könnten.

J. Tschapka erläutert zudem nochmals, was die Idee der Experten/-innengruppe ist: Die Gruppe soll beratend die Grundlagenarbeit begleiten und einen Leitfaden für die Fachbereichsteams erstellen.

U. Nagel bemerkt, dass der politische Druck auf den Lehrplan 21 zunimmt, da die SVP nach HarmoS den Lehrplan 21 als politisches Kampffeld entdeckt hat. Daher wird es in Zukunft eine politische Diskussion in einem grösseren Kontext geben.

B. Wicht erwähnt zudem, dass die EDK entschieden hat, HarmoS ab dem 1. August in Kraft zu setzen, auch wenn die Abstimmung noch nicht in allen Kantonen stattgefunden hat. Dies stellt die Arbeitsgruppe des Lehrplans vor eine schwierige Situation in den Kantonen, wo HarmoS abgelehnt oder noch nicht akzeptiert wurde. Gleichzeitig kann HarmoS so bereits begonnene Arbeiten unterstützen.

Stellungnahme Umweltbildung & Globales Lernen, Barbara Schäfli (SUB) / Verena Schwarz (SBE)

Die beiden Referentinnen klären, welches BNE-Verständnis sie ihrer Stellungnahme zugrunde legen und was für Voraussetzungen aus ihrer Sicht BNE benötigt. Es folgt eine Darstellung mit den Hauptbemerkungen zum Grundlagenbericht: Die Gliederung in Fachbereiche bildet eine gute Basis für interdisziplinäre Ansätze. Allerdings fehlen allgemeine Bildungsziele, das Zusammenspiel zwischen den Fachbereichen und den überfachlichen Themen und Kompetenzen ist noch nicht klar. Die Begriffe und Ebenen werden vermischt, wenn vorgeschlagen wird, BNE bestehe aus NE (Globales Lernen, Umweltbildung) und Politischer Bildung + Gesundheit. Die zentralen Punkte der Stellungnahme werden mit Anpassungsvorschlägen vorgestellt (siehe Anhang 2). Die detaillierte Stellungnahme ist auf der [Webseite der SBE](#) abrufbar.

Stellungnahme Gesundheit, Dagmar Costantini (BAG)

D. Costantini erläutert, dass die Stellungnahme des BAG grundsätzlich mit der der Stiftungen übereinstimmt: Es braucht übergeordnete Bildungsziele, Zeitgefässe, um interdisziplinär zu

arbeiten und BNE ist mehr als die Summe der einzelnen Querschnittsbereiche. Zurzeit läuft aber noch die Konsolidierungsphase für eine Stellungnahme der Bundesämter, worüber im Moment noch keine abschliessenden Informationen gegeben werden können. D. Constantini unterstreicht aber die Wichtigkeit, dass die Bundesämter der SK BNE zu einer gemeinsamen Position gelangen.

Diskussion

In der nachfolgenden Diskussion werden zuerst ergänzende Informationen geliefert:

- M. Bouverat informiert, dass die Resultate der Vernehmlassung des PERs am 28. Mai bekannt gegeben werden. Es wird interessant sein zu sehen, welche Punkte der verschiedenen Stellungnahmen dort aufgenommen worden sind, und wie sich diese Punkte artikulieren werden. Der Lehrplan 21 könnte evtl. von diesen Erfahrungen profitieren, da der Prozess in der Romandie bereits einen Schritt weiter ist.
- R. Jucker präzisiert, dass die Stellungnahme der beiden Stiftungen mit Blick auf BNE ausgearbeitet wurde, und dass in der online-verfügbaren Version schon erste Rückmeldungen der Bundesämter eingeflossen sind.
- B. Bringold unterstützt D. Costantini in der Meinung, dass eine gemeinsame Stellungnahme der Bundesämter zentral ist. Diskussionen diesbezüglich sind noch am laufen.
- J. Tschapka erwähnt, dass ein Mitglied der Expertengruppe BNE+, J. Minsch, eine Synthese zuhanden der Bundesämter erarbeitet hat. Er selber konnte diese Arbeit nicht leisten, da er als Angestellter der D-EDK keine Stellungnahme einreichen kann.

Es folgen Reaktionen zu den Stellungnahmen:

- *HarmoS als Rahmen für die allgemeine Bildungsziele des Lehrplans:* Laut B. Wicht können die im Artikel 3 des HarmoS –Konkordats erwähnten, allgemeinen Ziele als Bildungsziele auch für den Lehrplan 21 gelten. Wie schon erwähnt, hat die EDK entschieden, das Konkordat auf den 1. August in Kraft zu setzen. Damit kann HarmoS als Referenzrahmen für den neuen Lehrplan gelten.
- *Zusammenarbeit mit ausserschulischen Akteuren muss explizit erwähnt werden:* U. Bernhard dankt den Stiftungen für die fachlich kompetente Stellungnahme, die von der Bildungsallianz sehr positiv aufgenommen wurde. Ein Punkt sollte aber ergänzt werden: Die aktive Bildungsarbeit von NGOs sollte eingebunden werden und in die Lektionentafel eingetragen werden. U. Nagel meint, dass im Rahmen der Medienbildung vermehrt die bestehenden ausserschulischen Ressourcen, Angebote und Akteure einbezogen werden können, und findet auch, dass dieser Bezug explizit erwähnt werden sollte.

Schwerpunktthema: Politische Bildung und BNE

Das EDI und BNE, Christine Kopp (EDI)

C. Kopp erinnert in ihrem Referat (siehe Anhang 3) daran, dass sich die Schweiz mehrfach und wiederholt zur Menschenrechtsbildung verpflichtet hat. Sie erläutert, wie das EDI zum Projekt BNE+ gekommen ist und schliesslich auch offiziell als Mitglied der SK BNE aufgenommen wurde. Konzeptuelle Überlegungen zu Menschenrechtsbildung, Politischer Bildung und BNE schliessen mit dem Fazit, dass BNE+ eigentlich BNE ist, weil BNE auch einen Teilgehalt der Menschenrechtsbildung beinhaltet.

Politische Bildung und BNE, Beatrice Ziegler (PH FHNW, ZDA)

Die Präsentation von B. Ziegler (siehe Anhang 4) erläutert die Sicht der Politischen Bildung zum Grundlagebericht des Lehrplans 21, und zeigt dadurch den Zusammenhang zu BNE

auf. Nach einer Definition von Politischer Bildung, die den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Politikkompetenz setzt, zeigt sie, wie sich dieses Bildungskonzept normativ auf Menschenrechte und Demokratie verpflichtet. Daraus klärt sich der Zusammenhang zu BNE, die sich an den Werten einer Nachhaltigen Entwicklung orientiert:

- Es gibt eine Überschneidung zwischen den beiden normativen Rahmen, die aber nicht deckungsgleich oder gleichwertig sind.
- Politische Bildung kann dazu beitragen, Themen einer NE zu behandeln.
- BNE hat ihrer Meinung nach das Ziel, Werthaltungen zu vermitteln, was nicht dem Ziel der Politischen Bildung entspricht.

Diskussion

J. Schertenleib (SBE) lanciert die Diskussion, indem er einen Punkt aus der zweiten Präsentation aufnimmt. Es wurde erwähnt, dass BNE im Gegensatz zu politischer Bildung (im Folgenden: PB) Werthaltungen vermitteln wolle. Seine Frage richtet sich an BNE-Spezialisten/-innen: Will BNE tatsächlich Werthaltungen vermitteln oder will BNE nicht auch einfach Gelegenheiten schaffen und Fähigkeiten vermitteln, sich mit Werthaltungen auseinanderzusetzen, wie es auch in der Präsentation für PB erwähnt wurde?

Unter dem Blickwinkel der Gesundheit sieht D. Costantini BNE nicht der Wertevermittlung verpflichtet, sie verfolgt das Ziel der Kompetenzvermittlung. Für A. Di Giulio liegt die Antwort auf zwei Ebenen: BNE orientiert sich einerseits am normativen Rahmen der NE, einem gesellschaftspolitischen Konzept. Dieses Konzept wird aber nicht als definitive Werthaltung vermittelt, sondern wird immer wieder in Frage gestellt und soll neu definiert werden. Ganz generell gibt es letztlich keine Wertneutralität in der Erziehung. In diesem Sinne legen sowohl PB wie BNE den Akzent auf die Vermittlung von Kompetenzen, basieren aber selbstverständlich auf bestimmten Werten.

B. Ziegler stimmt zu, dass auch PB auf Werten basiert wie dem Ideal der Aufklärung, dem emanzipierten Menschen, der informiert ist und deshalb agieren kann. Eine Zwiespältigkeit findet sich auch zum Teil in PB, da Demokratie und Menschenrechte zwar als normativer Rahmen gelten, aber auch kritisch befragt werden müssen. Die Frage ist z.B., welche Art von politischer Organisation am besten den Bedürfnissen der Gesellschaft entspricht und am besten geeignet ist, Probleme zu lösen. Es bleiben gleichzeitig Elemente, die nicht verhandelbar sind, wie z.B. Chancengleichheit. Für B. Ziegler sind aber die Werte der PB nicht deckungsgleich mit denen, die bei einer BNE vorkommen.

R. Jucker erachtet das Verhältnis BNE-PB für unproblematisch. Für alle Querschnittsbereiche wie Umweltbildung, Globales Lernen, Gesundheitsbildung und PB gilt doch dasselbe: Sie müssen alle ihren Beitrag zu BNE klären und gehen nicht restlos in BNE auf. Sie sind zwar tragende Pfeiler einer BNE, haben aber auch partikuläre Interessen, die sie weiterfolgen. Aber es gibt natürlich Synergien zwischen BNE und all diesen Querschnittsbereichen. BNE versucht nicht, Werthaltungen zu erzeugen, und ist deshalb kein „Blueprint Approach“, sondern fördert Kompetenzen, die einen dauernden Aushandlungsprozess um NE erlauben sollen. In diesem Sinn gibt es natürlich grosse Synergien mit PB.

Für B. Ziegler wird der Zusammenhang dann problematisch, wenn PB nur als ein Vehikel für die Realisierung von BNE gesehen wird und dadurch dramatisch verkürzt und reduziert wird. PB kann so ihre eigene Logik nicht verfolgen, und das disziplinäre Interesse (z.B. die Einführung in den - akteurzentrierten Prozesscharakter der Politik und die Analyse derselben in den Dimensionen der Inhalte, Prozesse und Akteure) geht verloren. Es gibt zahlreiche Elemente einer PB, die nicht durch eine BNE abgedeckt werden. Ihr Schreckgespenst wäre, dass Themen einer BNE im Rahmen der PB behandelt werden, dass wesentliche Inhalte der PB

(wie z.B. die Geschichte der Menschenrechte) irgendwo bei Geographie und Geschichte aufgenommen werden, und dass es dann keine Gefässe gibt, um das Ganze im Sinne einer PB zusammenzubringen. PB kann und sollte von daher nicht als blosser Zulieferer von BNE im Lehrplan integriert werden.

Diese Problematik sieht R. Jucker gleichermassen für alle Querschnittsbereiche. Wichtig ist aber tatsächlich, dass es Zeitgefässe gibt, die einen interdisziplinären Zugang erlauben. U. Nagel ergänzt, dass diese Problematik an der PHZH seit 5 Jahren diskutiert wird. Diesbezüglich werden Umweltbildung und Politische Bildung als gleich empfunden, da der Verdacht von „Umwälzbiologie“ herrscht. Er weist schliesslich auf das OECD-Kompetenzmodell hin, das als normativer Rahmen Demokratie, Menschenrechte, und Nachhaltige Entwicklung aufnimmt, gleichzeitig aber auch ergebnisoffen bleibt.

Für A. di Giulio muss BNE im Rahmen des Lehrplans 21 nicht unbedingt als „Dach“ verstanden werden. Jede Schule soll wählen können, ob sie eher einen Zugang durch Politische Bildung, Umweltbildung oder BNE wählen will. Wichtig ist aber, dass eine interdisziplinäre Arbeit ermöglicht wird, und dass klar dargestellt wird, dass BNE nicht einfach eine Addition der anderen Querschnittsbereiche meint. Darauf sollte im Rahmen von Stellungnahmen zum Lehrplan 21 acht gegeben werden: Eine einfache Klammer um UB, GL, GB und PB kann den Eindruck erwecken, dass BNE eine blosser Addition der Querschnittsbereiche sei. Die Querschnittsbereiche gehen aber jeweils klar über BNE hinaus.

M. Bouverat erläutert den Zusammenhang zwischen BNE und „éducation aux citoyennetés (mondiale inbegriffen)“, wobei der Begriff nicht deckungsgleich mit Politischer Bildung ist: Im PER werden „éducation aux citoyennetés“ und „éducation en vue du développement durable“ als „Dach“ verstanden und stehen gleichwertig im Lehrplan, was vielleicht zu einem weiteren Klärungsbedarf führen konnte. Die Debatte des Stellenwerts der Querschnittsbereiche findet also auch in der Romandie statt.

B. Hauser fragt nach, ob nicht der klassische Staatsbürgerunterricht vernachlässigt wird und ob dieser nicht mehr Gewicht bekommen sollte. Für B. Ziegler ist es in Ordnung, dass der Staatskundeunterricht an Bedeutung verliert, vor allem für die Primarstufe (zu abstrakt und zu kompliziert). Prozessorientierte Politische Bildung thematisiert - traditionell staatskundliche - Wissensbestände (etwa Wissen über Institutionen), wenn Lernende die Information brauchen, um ihre politischen Möglichkeiten im konkreten Anwendungsfall bestimmen und optimieren zu können. Dort kann nicht nur, sondern muss dieses Wissen platziert werden, da sonst das Lernen am politischen Prozess realitätsfern bleibt.

Modellehrgang Sek I; Ueli Nagel (PHZH),

Das Projekt ist in der Endphase. U. Nagel kann also einen ganzheitlichen Überblick über das Projekt geben (siehe Anhang 5). Verschiedene Inhalte artikulierten sich um acht didaktische Prinzipien, die durch Spiders graphisch dargestellt werden, damit die Lehrpersonen den Überblick behalten können, welche Elemente einer BNE schon bearbeitet worden sind und welche nicht. Ziel ist es, die verschiedenen Elemente progressiv aufzubauen, da die Komplexität einer BNE nicht auf einmal abgedeckt werden kann. Verschiedene Umsetzungsvarianten sind möglich und es gibt offene Fragen. Der Termin der Abschlusstagung wurde auf den 10. März 2010 verschoben, damit diese als Weiterbildung für Lehrpersonen angerechnet werden kann.

M. Bouverat fragt nach, inwiefern eine Adaptation an die Lehrpläne der frz. Schweiz vorgesehen ist. Laut U. Nagel soll versucht werden, den Modellehrgang möglichst an die Bedürf-

nisse der frz. Schweiz anzupassen. Gewisse regionsspezifische Beispiele sind jedoch nicht telquel übertragbar, daran wird im Moment weitergearbeitet.

Internationales

UNESCO World conference on ESD', Bonn, 31 Mars -2 Avril 09 : Compte rendu et implications pour la Suisse, Catherine Strehler-Perrin (UNESCO)

C. Strehler-Perrin erläutert die Beurteilung der Mitte-Dekade Veranstaltung in Bonn durch die Schweizerische UNESCO-Kommission. Der Eindruck ist insgesamt positiv, da es viel Raum für informelle Gespräche und für Zusammenarbeit im Rahmen von mehreren längeren Ateliers gegeben hat. Die Organisatoren/-innen haben den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, sich mit konkreten, lokalen BNE-Projekten auseinanderzusetzen. Siehe weitere Informationen im Anhang 6.

ENSI Konferenz zu 'Creating learning environments for the future. Research and practice share knowledge' Leuven (Belgium), März 26-28, 2009, Johannes Tschapka, Rapporteur

Da vertiefte Informationen dazu noch kommen werden und die Zeit knapp ist, wird dieser Informationspunkt auf das nächste BNE-Forum vertagt.

Conférence « Santé, équité et développement durable », Genève, 11-15 juillet 2010, Catherine Favre (Promotion santé suisse)

C. Favre lädt alle Teilnehmenden dazu ein, sich bei der im Anhang 7 vorgestellten Konferenz einzubringen. Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung ist der Schwerpunkt dieser Konferenz, der unter verschiedenen Blickwinkeln angegangen wird. Um die Chance der Anträge zu verbessern, empfiehlt sie den Teilnehmenden, sich schon im Voraus schon zu vernetzen, auch international, um eine koordinierte Eingabe mehrerer Akteure einzureichen.

Die nächste „Swiss Public Health Conference 2009“ findet am 27. – 28. August 2009 in Zürich statt mit Thema „Gesundheitskompetenzen“. In diesem Rahmen findet ein Workshop statt zu Kompetenzen im Bereich Gesundheit und Nachhaltiger Entwicklung.

Diverses:

Am 8. September 2009 findet die Tagung „Fachhochschule und nachhaltige Entwicklung“ in der PHZH statt. Das definitive Programm wird Ende Juni zur Verfügung stehen. Ein provisorisches Programm findet sich im Anhang 8.

N. Lausset schliesst das 19. Treffen des BNE-Forums gegen 12.20 ab und bedankt sich bei allen ReferentInnen und Teilnehmenden.

Im Rahmen des Forums wurde der Termin für das nächste Treffen ursprünglich auf den 24 September festgelegt. **Da aber bei der EDK dann ausnahmsweise keine freien Räume vorhanden sind, wird der Termin für das nächste BNE-Forum neu auf Dienstagmorgen, 29.09.2009, verschoben.**

<p>Das 20. Treffen des Forums BNE findet statt am 29. September 2009, bei der EDK, in Bern Themen gemäss Einladung</p>
